

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

24.6.1943 (No. 172)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Donnerstag, 24. Juni

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Verschärfte Abwehr von der Ruhr bis Sizilien

Abschußrekord über dem Westen - In wenig mehr als 24 Stunden 135 anglo-amerikanische Flugzeuge vernichtet - Mannschaftsverluste der eigentliche Engpaß einer strategischen Bombardierung Deutschlands

Berlin, 24. Juni Die deutsche Luftverteidigung hat den britisch-amerikanischen Terrorbomben in einer Zeitspanne von wenig mehr als vierundzwanzig Stunden...

Der militärische Mitarbeiter der „New York Times“ weist darauf hin, daß in dem Tempo, in dem die ununterbrochenen alliierten Luftangriffe auf Westeuropa intensiviert werden...

Enttäuschungen der Luftterroristen

Die englische Hauptstadt hatte in der Nacht zum Mittwoch den 50. Luftalarm in diesem Jahr. Im Zusammenhang damit wird in London festgestellt, 1942 seien im Londoner Gebiet nur 25 Alarme gewesen...

Vergeltung mehr und mehr nachdruck verleihen. Einer der Sprecher des englischen Rundfunks bemühte sich am Mittwoch mit großer Redekunst, der Londoner Bevölkerung Trost zu spenden...

Angelsächsische Erkenntnisse Die britischen Anstrengungen haben als Bestandteil der allgemeinen Terrorisierungs- und Nervenkriegsführung gegen Europa eine für die Veranstalter recht unangenehme Seite erhalten...

Knut Hamsun: England muß auf die Knie!

Die Anglomanie in der Welt und die englische Realpolitik — Rede des großen norwegischen Dichters

Wien, 24. Juni In der Mittwochnachmittagssitzung der zweiten internationalen Journalistentagung in Wien erschien, von herzlichem und anhaltendem Beifall begrüßt, der berühmte norwegische Dichter Knut Hamsun...

Knut Hamsun wollte lediglich als Norweger, als Mensch und als Germane ein Zeugnis ablegen an Hand der Fragen des Tages, die er in eine einzige zusammengefaßte, England nannte. Ich bin bis ins Innerste hinein, so erklärte er...

Engländer anderen Völkern vorzog. Und das war gar nicht so selten der Fall, im Gegenteil, es war eher die Regel, besonders wenn ich es mit Seeluten zu tun hatte. Einen scharfen Vorwurf richtete Knut Hamsun dabei gegen diejenigen seiner eigenen Landsleute...

England hat die Gemüter der Völker verführt und verflucht, ihren Sinn abgestumpft und sie blind gemacht. Im Laufe der Jahrhunderte hat England es verstanden, sich das Vertrauen der Menschen zu erschwindeln, und zwar im schreienden Gegensatz zu ihren eigenen Erfahrungen...

Der Ausnahmezustand in Detroit verlängert

6000 Verhaftete werden abgeurteilt — Rassenkämpfe auch in Texas

Lissabon, 24. Juni Der Gouverneur des Staates Michigan hat die Verlängerung des Ausnahmezustandes in Detroit um weitere 24 Stunden angeordnet. Die Polizeigerichte haben währenddessen mit der Aburteilung von 6000 der Verhafteten begonnen...

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Washington, daß bereits seit längerer Zeit mit einer schweren Krise in Detroit gerechnet wurde. Im Vordergrund der Unruhen steht die Rassenfrage. Der Krieg, der eine beispiellose Nachfrage nach menschlichen Arbeitskräften hervorgerufen hat, bringt die Neger in diesen nordamerikanischen Staaten in Stellungen, die früher ausschließlich den Weißen vorbehalten waren...

Aufbruch der iranischen Stämme wieder aufgeflammt

Die Aufständischen bedrohen die Kriegsmaterialtransporte nach UdSSR.

Stockholm, 24. Juni Die englische Zensur kann die Tatsache nicht länger verschweigen, daß seit mehreren Wochen in Iran ein regelrechter Bürgerkrieg tobt, wie die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ auf Grund eines Berichts aus London mitteilt. Mitglieder des Gashgai-Stammes begannen den Aufbruch im Hochland des Persischen Golfes...

des Persischen Golfes. Zeitweise bestand die ernste Gefahr, daß der Aufbruch sich auf andere weiter im Norden sitzende Stämme ausbreiten würde. Die „Rebellen“, wie die Aufständischen nach der üblichen englischen Methode genannt werden, überfielen besonders die Kriegsmaterialtransporte nach der Sowjetunion. Wiederholt seien ihnen Geld, Kleider und Lebensmittel in die Hände gefallen. Fünf Abteilungen der iranischen Armee wurden auf Befehl des britischen Befehlshabers gegen die Aufständischen eingesetzt...

Oertliche Kampftätigkeit im Osten

Stützpunkte und Rüstungswerke im feindlichen Hinterland bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juni Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Die Luftwaffe griff Flugstützpunkte und Rüstungswerke im feindlichen Hinterland an und warf im Finnischen Meerbusen drei Küstenfrachter in Brand. Britische und nordamerikanische Fliegerkräfte führten am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht mehrere schwere Angriffe gegen Städte in Westdeutschland und in den besetzten Westgebieten...

In den Nachmittagsstunden des 22. Juni griff im Seegebiet von Scheveningen ein starker Verband britischer Bomben- und Torpedofluger ein deutsches Geleitzug an. Sicherungsfahrzeuge und Bordflak der Handelsschiffe schossen sieben der angreifenden Flugzeuge ab. Das Geleitzug vollzählig in seinen Bestimmungshafen eingelaufen. Insgesamt wurden bei den Angriffen des gestrigen Tages und der letzten Nacht, nach bisher eingegangenen Meldungen, wiederum 92 feindliche Flugzeuge, darunter mindestens 75 viermotorige Bomber abgeschossen. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 23. Juni Einzelziele im Raum von London.

Zwei Tschungking-Armee korps vernichtet

Neue japanische Offensive in Hupeh — 45 600 Chinesen getötet

Nanking, 24. Juni Wie Domei meldet, haben die japanischen Streitkräfte nach ihrer Rückkehr in die alten Stellungen nach Ablauf der erfolgreichen Operationen südlich des Jangtse neue Unternehmungen begonnen, wobei sie zwei tchungking-chinesische Armee korps im Süden und Südosten von Itu in der Provinz Hupeh vernichteten und der Masse eines weiteren Armee korps südlich von Kungan in der Provinz Hupeh einen tödlichen Schlag zufügten. Die japanischen Streitkräfte erzielten seit Beginn der Operationen am 10. Juni nachstehende Erfolge: der Feind ließ 45 685 Tote zurück; 6411 Gefangene wurden gemacht, 16 000 BRT an Schiffsrumpf und 115 Geschütze verschiedenen Kalibers wurden erbeutet.

Das Gerücht

Von Wolfgang Thomas

Kriege mit all ihren Begleiterscheinungen haben bei den von ihnen betroffenen Völkern noch immer einen Nährboden für das Gerücht bereitet. Zwar erzählen sich die Menschen heute nicht mehr wie vor Jahrhunderten, daß es Blut geregnet habe, daß erschütterliche Himmelserscheinungen das Firmament verunziert hätten, oder daß das liebe Vieh in Vorahnung einer großen Schlacht mit monströsen Mißgeburten niedergekommen sei...

Allerdings spielt das Gerücht im Kriege von heute eine wesentlich ernstere Rolle als früher. Wir leben nicht mehr in Zeiten, da der Aufeinanderprall zweier Heere allein das Wesen des Krieges ausmachte; die moderne, machtmäßige Auseinandersetzung wird total geführt, sie richtet sich gegen die Wirtschaft der Völker in gleicher Weise wie gegen deren Ernährung und das moralische Durchhaltevermögen der inneren Fronten. Zum Kampf der Waffen, Industrien und Landwirtschaften hat sich der „Nervenkrieg“ gesellt, weil bei allen Kriegführenden die klare Erkenntnis vorhanden ist, daß derjenige der Herr der Situation sein und als Sieger von der weltweiten Arena dieses Völkerringens abtreten wird...

Daß ein längerer Krieg an den Nerven zehrt, braucht als Selbstverständlichkeit nicht des weiteren erörtert zu werden, aber wir müssen daraus die Konsequenz ziehen, alles zu tun und nichts zu unterlassen, was geeignet ist, die nationale Reserve an Nervenkraft so weit wie möglich zu schonen. Das gilt übrigens für alle Gebiete unseres Lebens, insbesondere aber für die, die sich mit Politik und Kriegführung überschneiden. Ein feindlicher Terrorangriff etwa verbreitet genug an Schmerzen, Leid, Zerstörung und schwerster seelischer und physischer Erschütterung für die betroffene Zivilbevölkerung, namentlich für Frauen und Kinder, so daß es eine ganz untragbare zusätzliche Belastung darstellt, wenn dann noch jedesmal Individuen auftauchen, die sich mit einer Aufbauschung des ohnehin schon für die Betroffenen großen Unglücks wichtig tun wollen und mit übertriebenen Zahlenangaben und absurden Schilderungen völlig überflüssige Unruhe unter die Leute tragen...

Wir können zur Ehre des deutschen Volkes sagen, daß die meisten unserer Verbreiter von Gerüchten aus keinem anderen Beweggrund handeln als aus dem der Wichtigkeit und angeborener Schwatzhaftigkeit. Sie wollen sich mit ihrer „Wohlinformiertheit“ interessant machen. Trotzdem wirken sie auf die Öffentlichkeit durchaus nicht weniger lästig als jene kleine Schicht professioneller Mißmacher, die den Drang verspüren, fortgesetzt allen und jedem klar zu machen, wie recht sie mit ihrer Schwarzseherei haben. Der dümmste Schwatz ist ihnen just der rechte für ihre Zwecke. Eine gewisse Gefährlichkeit wohnt diesen Zeitgenossen oft aus dem Grunde inne, weil sie nach ihrer sozialen Stellung und nach dem Grade ihrer Bildung für schlechte Menschen ein besonderes Maß von Glaubwürdigkeit besitzen. Sie verfügen über die Gabe, ihre unausgereiften Weisheiten so seriös an den Mann zu bringen, daß davon meistens etwas hängen bleibt, was anderen den Kopf verwirrt. Sind sich alle diese Menschen eigentlich darüber im klaren, daß sie mit ihrer verantwortungslosen Haltung die Sache des Feindes besorgen, daß sie sich selbst zum geistigen Waffenträger des gegenwärtigen Nervenkrieges degradieren und sich gegen die Kriegsmoral ihres eigenen Volkes ansetzen lassen?

Es ist Sache aller aufrechten Volksgenossen, diese Klatschmäußer, je eher, desto besser, zum Verstummen zu bringen. Es gibt dafür mancherlei Mittel. Wenn wir uns in der Heimat des auf uns gemünzten Begriffes der „inneren Front“ weiter würdig erweisen wollen, dann ist es an der Zeit, schleunigst alles in Acht und Bann zu erklären, was wirklichem Frontgeist widerspricht. Sorgen wir also dafür, daß weiterhin nicht die Schwächlinge das Wort vor den Starken führen, daß nicht der Dummkopf dem Klugen und Be-

sonnenen den Weg verlege, und daß nicht der Feigling die Atmosphäre verpeste, darin nur der Mutige zu leben vermag.

Neue französische Freiwillige für die Ostfront

Paris, 24. Juni Am Dienstag ist eine neue bedeutende Abteilung für die französische Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus von Paris aus in Marsch gesetzt worden.

Eisenhower setzt sich durch De Gaulle an die Wand gedrückt

Stockholm, 24. Juni Der Streit Giraud - de Gaulle soll, wie „United Press“ meldet, nunmehr dahingehend gelöst worden sein, daß Giraud vom „französischen Befreiungskomitee“ zum Oberbefehlshaber in Nord- und Westafrika und de Gaulle zum Oberbefehlshaber „in anderen Territorien“ ernannt wurde.

12 000-t-Dampfer versenkt

Rom, 24. Juni Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Unsere Torpedoflugzeuge griffen einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste an.

Bei den im Wehrmachtbericht vom Dienstag erwähnten Luftangriffen auf Reggio Calabria und Messina wurden, wie nunmehr bekannt wird, zwei viermotorige Flugzeuge von italienischen Jägern abgeschossen.

Unerfreuliche Aussichten für Montgomery und Eisenhower

Der bedenkliche Randolph Churchill — Ein belauschtes Gespräch auf der Feindseite

Mailand, 24. Juni Die bei den in Gibraltar stationierten Engländern beliebte Tradition, von Zeit zu Zeit einen Abstecker auf das neutrale spanische Gebiet zu machen, gab einem Berichterstatter des „Popolo di Italia“ Gelegenheit, Zeuge einer Unterhaltung zwischen dem Sohn des britischen Premierministers Major Randolph Churchill mit dem Sohn des Herzogs von Wellington zu werden.

Aus dem Gespräch zwischen den beiden letzteren ging der Berichterstatter die Äußerung Randolph Churchills auf, daß durch den Erfolg in Nordafrika gewisse Schwierigkeiten überwunden worden seien, „aber“, so fuhr Randolph Churchill fort, „ich möchte heute nicht in der Haut der Herren Generale stecken, die gezwungen sind, die Initiative zu ergreifen. Man muß auf fremdem Boden kämpfen, und diese Aussicht ist weder für Montgomery noch für Eisenhower erfreulich.“

Gleichzeitig guter Bolschewist und guter Amerikaner

Ein bemerkenswertes Urteil des Obersten Gerichtshofes der USA.

Lissabon, 24. Juni Der Oberste Gerichtshof der USA hat den Jahrestag des Kriegseintritts der Sowjetunion dadurch gefeiert, daß er die wichtigste und bisher unerbittlich verteidigte Bestimmung des Naturalisierungsgesetzes aufhob.

Der Oberste Gerichtshof begründet diese Entscheidung damit, Stalin und die kommunistischen Parteistatuten bewiesen, daß die Kommunisten keinen Kampf gegen die USA predigten. Infolgedessen könne Schneidermann gleichzeitig ein guter Bolschewist und auch ein guter amerikanischer Bürger sein.

England konnte diesen Aufstieg Deutschlands nicht dulden. Es mußte wieder einen Krieg geben. Hitler kam soweit entgegen, wie er überhaupt nur konnte, aber England wollte ihm nicht entgegenkommen.

Auf den Einwand des Gesprächspartners, daß doch die Soldaten inzwischen eine Pause zur Erholung gehabt hätten, erklärte Randolph Churchill: „Unsere Leute sind es satt, von ihren Generalen immer zu hören, daß man auf gutem Wege sei, daß das meiste bereits getan sei, und es nur noch einer letzten Anstrengung bedürfe.“

„Wir behaupten so oft, daß die Deutschen und Italiener nicht einig seien,“

aber wie können wir mit den Yankees einig gehen, und wie wir und die Yankees mit den Sowjets? Wenn der Krieg lange dauern würde...“

Zuvor hatte der Berichterstatter Gelegenheit, den militärischen Kommandanten von Gibraltar, Generalmajor McFarlan zu sprechen, bei dem er sich als argentinischer Journalist einführte.

Auf die Bemerkung Farlans, daß Gibraltar ein zu ruhiger Posten sei, und er einen solchen in dem Frankreich oder Belgien des vergangenen Weltkrieges vorzöge, meinte der Berichterstatter, daß es doch immerhin eine Ueberraschung für die Engländer gewesen sein müsse, als Sturzkampfflugzeuge der Italiener innerhalb des Kriegshafens von Gibraltar unternahm.

„Chirurgischer Eingriff“ zur Gesundung Argentiniens

Buenos Aires, 24. Juni Als Gäste hoher Offiziere nehmen an einer Veranstaltung in der Artillerieschule Campe del Mayo der Präsident Ramirez und General Rawson, der erste provisorische Staatschef der neuen Regierung, teil.

297 Tote in Adapazar

Ankara, 24. Juni Wie der türkische Innenminister vor der Nationalversammlung zur Erdbebenkatastrophe von Adapazar erklärte, beträgt die Zahl der Toten 297.

Durch die starken Regenfälle sind die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten sehr erschwert, vor allem auch weil die für den Zubringendienst und Abtransport notwendigen Schienenstränge teilweise unter Wasser stehen oder verschlammte sind.

Knut Hamsun: England muß auf die Knie!

(Fortsetzung der ersten Seite)

Es gibt nur ein großes und mächtiges Land, das dem Gift der englischen Politik Widerstand entgegensetzt: Deutschland. Aber eben diese seine Größe und Macht erweckte bei Albion ein tödliches Mißfallen.

England konnte diesen Aufstieg Deutschlands nicht dulden. Es mußte wieder einen Krieg geben. Hitler kam soweit entgegen, wie

er überhaupt nur konnte, aber England wollte ihm nicht entgegenkommen. England wollte den Krieg. Es will ihn nicht selbst führen. Es will vielmehr, wie üblich, andere dazu bewegen, in den Krieg für England zu fahren.

Es ist der englischen Politik im Laufe der Zeit gelungen, die gesunde Urteilskraft der Völker in Grund und Boden zu vernichten.

und Nationen wollten mit ihm kämpfen und siegen.

Adolf Hitler gibt der Welt jetzt ein völlig neues Bild. Es wird ihm gelingen. Sein Kampfgenosse Mussolini steht ihm mit Italien zur Seite, und das gleiche tut der Kern der europäischen Festlandsmächte.

Ich glaube, in einem langen Leben erkannt zu haben, daß der größte Teil aller Unruhe, Bedrängnis, Unterdrückung, Wortbrüche, Gewalt und internationale Zwiste aus der Quelle Englands stammt.

Weil man nichts sagen darf

„Wir schränken die Freiheit des einzelnen nicht deshalb ein, weil wir sie ihm nicht gönnen. Wir schränken sie deshalb ein, weil der Kampf um das Dasein uns dazu zwingt.“

Bestände diese kriegsbedingte Zwangslage nicht, dann würde sich wahrscheinlich mancher laut- oder stillgrollende Elässer darüber wundern, welche Großzügigkeit dem viel verlästerten Nationalsozialismus innewohnt und welchen breiter Spielraum der persönlichen Initiative und Lebensgestaltung in seinem Zeichen gewährleistet ist.

kriegsbedingt geschieht, das geht natürlich weit über die Forderungen einer friedlichen Zeit des Aufbaus hinaus, wenn es auch nicht mehr ist, als was die Machthaber der Plutokratien, die doch angeblich für die „demokratische Freiheit“ in den Krieg gezogen sind, von ihren Vätern verlangen.

Aber gerade daran scheint's doch manchmal zu hapern. Mancher fällt eben eher zehnmal auf irgend ein dummes und hetzerisches Schlagwort herein, als daß er nur einmal durch ruhiges Nachdenken zu einer eigenen Stellungnahme kommt.

Bestände diese kriegsbedingte Zwangslage nicht, dann würde sich wahrscheinlich mancher laut- oder stillgrollende Elässer darüber wundern, welche Großzügigkeit dem viel verlästerten Nationalsozialismus innewohnt und welchen breiter Spielraum der persönlichen Initiative und Lebensgestaltung in seinem Zeichen gewährleistet ist.

Überlegung um zu erkennen, daß diese Art der „Freiheit“ doch recht problematisch und praktisch sinnlos war. Sie war halt auch ein Schlagwort — und Schlagwörter sind im allgemeinen nicht für die Klügsten da!

Nun sind wir andererseits gar nicht so humorlos, daß wir unter den heutigen schweren Belastungen von Kraft und Nerven jede Äußerung des Unmutes gleich als ein Staatsverbrechen betrachten. „Schimpfen ist der Stuhlgang der Seele“, sagte einmal Dr. Goebbels, und so natürliche Dinge lassen sich nun einmal nicht einfach unterbinden.

Mancher ist auch nur deswegen böse, weil er zu dieser oder jener Maßnahme nicht gefragt worden ist. Nun soll man nicht glauben, daß wir gleich Göttern über den Wolken thronen und es ablehnen, uns über brennende Fragen mit Leuten, die etwas davon verstehen, zu unterhalten.

Krieg der Öffentlichkeit nicht die ganzen Hintergründe im einzelnen darlegen; hier muß die Führung schon Vertrauen verlangen — in den vielgepreisten Demokratien ist es nämlich heute um kein Haar anders.

Man darf sagen. Sogar recht viel. Es gibt berufene Stellen genug, bei denen jeder seine berechtigten Beschwerden samt dem Schuh, der ihn drückt, abbringen kann. Das Wirtshaus und die Straßenbahn gehören allerdings nicht zu diesen Stellen.

„Wer heute leben und bestehen will, der muß sich von allen Illusionen befreien, muß arbeiten und kämpfen, treu zu seinem Volke stehen und jedes Opfer auf sich nehmen.“

Französische Journalisten in Wien

Wien, 24. Juni Am Mittwoch traf in Wien Botschafter de Brinon mit einer Gruppe französischer Journalisten ein.

UNSERE KURZSPALTE

Senator Caselli gestorben. Senator Piola Caselli, der über die Grenzen Italiens hinaus bekannt gewordene Fachmann auf dem Gebiet des Urheberrechts, ist im 75. Lebensjahr in Rom gestorben.

60 v. H. der in Italien beschädigten Kirchen müssen neu errichtet werden. Wie aus vatikanischen Technikerkreisen verlautet, hat die Untersuchung des einschlägigen Amtes ergeben, daß 60 v. H. der durch den Luftterror beschädigten Kirchen von Grund auf neu errichtet werden müssen.

239 000 religionsfeindliche Kundgebungen in der Sowjetunion. Wie aus Ankara verlautet, hat die Leitung der Kommunistischen Partei in Moskau eine Statistik veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß im Jahre 1941 in der gesamten nicht besetzten Sowjetunion 239 000 antireligiöse Veranstaltungen abgehalten wurden.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauerlag u. Druckerel GmbH, Verlagsdirektor: Emil Munnz

